

Ein Stern aus Bollywood

Weltweit steht der Kunstbegriff „Bollywood“ (Bombay plus Hollywood) für das indische Kommerzkino. Er steht auch für romantisch-tragische Liebesgeschichten und eine geschickt verschleierte Erotik. Da es sich für „ehrbare“ Frauen in Indien nicht schickt, ihren Körper zur Schau zu stellen, stammten einige der frühen weiblichen Stars aus einem zwielichtigen Milieu – dem der Tempeltänzerinnen (Devadasi), denen der Ruf von Prostituierten anhaftet. Dies gilt auch für die frühe Erfolgsschauspielerin Hansa Wadkar, deren „Autobiographie“ Reinhold Schein vorstellt.

Hansa Wadkar (1923–71) war in den 1930er bis 60er Jahren ein strahlender Stern am Himmel des indischen Kinos. Sie erzählt von ihrer Herkunft aus einer Kaste, in der die Mädchen einem Tempel geweiht wurden, wo sie zu singen und zu tanzen hatten. Solche Devadasis („Dienerinnen Gottes“), waren lange Zeit durchaus angesehen und wohlhabend, standen aber außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Von ihrer Urgroßmutter, die noch in dieser Tradition verwurzelt war, erhielt die neunjährige Hansa Wadkar ihr erstes Training in Tanz, Gesang, Gestik und Mimik.

Während das Devadasi-Wesen durch seine Verflechtung mit profanem Mätressentum in Verruf geriet und im 20. Jh. geächtet wurde, öffneten sich den Angehörigen dieser Kasten neue Erwerbschancen auf der Bühne und im Film – wiederum ein Metier, das für „anständige“ Hindu-Frauen damals tabu war. Schon mit 10 Jahren stieg Hansa Wadkar in die Filmwelt ein. Bis 1968 wirkte sie in 59 Marathi- und Hindi-Filmen mit, oft in der Hauptrolle. Ihr Bericht beschreibt die Arbeitsbedingungen in den Studios und man erfährt viel über die Schauspielerkollegen, Produzenten und Regisseure.

Mit siebzehn spielte sie eine fromme Gottliebende in Sant Sakhu, ihrem persönlichen Lieblingsfilm. In späteren Jahren verkörperte sie dagegen mehrmals Darstellerinnen des populären Tamasha-Theaters, die als Frauen von lockerer Moral galten. So 1959 in Sangtye aika („Ich erzähle, hört zu“), dem Film, dessen Titel sie für ihre Autobiographie wählte.

Diese beruht in der Tat auf mündlicher Erzählung. Hansa Wadkar berichtete einem Journalisten aus ihrem Leben. Die einzelnen Episoden wurden 1966 in der Marathi-Wochenzeitschrift Manush veröffentlicht. Als Buch erschien die Biographie 1970. Sie wurde sogleich ein Bestseller und erlebte etliche Neuauflagen.

Während Hansa Wadkar aufgrund ihres schauspielerischen Könnens und ihrer Schönheit eine glänzende Karriere machte, sah es in ihrem Privatleben düster aus. Ihr Vater war Trinker und immer knapp bei Kasse. Die strenge und ebenfalls dem Alkohol zugetane Mutter fand eine Lösung: Hansa sollte, statt nutzlos die Schule zu besuchen, zum Film gehen und die Familie mit Geld versorgen. Den Weg ebnete eine Tante, die bereits beim Film arbeitete. Kaum fünfzehnjährig heiratete Hansa einen zehn Jahre älteren Nachbarn, der mit seinen Geschäften wenig Erfolg hatte und ebenfalls primär an ihren Einkünften beim Film interessiert war. So wurde nichts aus ihrem Wunschtraum, ein normales Leben als Hausfrau und Mutter zu führen. Sie erlitt zwei Fehlgeburten, wurde vom Ehemann mehrmals zu Abtreibungen gezwungen und hatte kaum Zeit, sich um das einzige überlebende Kind zu kümmern. Der Ursprung in mündlichem Bericht ist auch in der deutschen Übersetzung noch erkennbar, was dem Buch eine lebendige Frische verleiht. Anders als in einem schriftlich verfassten Werk werden Zusammenhänge und Beweggründe nicht immer erläutert. Manches bleibt nur angedeutet, da wohl vorausgesetzt



wurde, die genannten Filme, Schauspieler und Regisseure seien den Lesern bekannt. Die Vielzahl von Namen aus der Filmwelt kann verwirren. Hier erweist sich das angefügte Personenverzeichnis mit kurzen Artikeln zu jedem Namen als sehr nützlich. Weitere wertvolle Ergänzungen in der deutschen Ausgabe sind Fußnoten zur Erläuterung unbekannter Begriffe und Sachverhalte, ein Glossar, eine Filmographie, ein Literaturverzeichnis und ein ausführliches Nachwort, in dem die Übersetzerin Hansa Wadkars Erinnerungen in die Tradition der Frauen-Autobiographien des 20. Jh. einordnet. Sie beleuchtet ihren familiären und sozialen Hintergrund, umreißt die Geschichte des indischen Kinos zu jener Zeit und füllt manche Lücken, die im Bericht offen blieben. In dieser Gesamtheit ist das Buch ein Dokument für die Geschichte des Marathi- und Hindi-Films und eine spannende Lektüre für alle, die sich für indisches Kino interessieren und einen Blick hinter die Kulissen werfen wollen. ■

YouTube bietet Ausschnitte aus Hansa Wadkars Filmen sowie eine leicht geschönte Verfilmung ihrer Biographie: *Bhumika* von Shyam Benegal (mit englischen Untertiteln).

Hansa Wadkar: *Hört zu, ich erzähle*. Aus dem Leben einer indischen Schauspielerin, aus dem Marathi übersetzt von Adele Hennig-Tembe, Draupadi Verlag, Heidelberg 2020

https://www.draupadi-verlag.de/Buecher/Buchinfo_HAN.pdf